

Berliner Höhen- Weg

Schutzgebühr 0,75 DM oder 5 öS

8 S 11
sonst.
(1976)

**Archiv-
Exemplar
nicht ausleihbar**

Eine Bitte um Entschuldigung und eine Berichtigung

Es ist eine alte Entschuldigung, daß nur der Fehler machen kann, der arbeitet. In der ersten Ausgabe des Heftchens "Berliner Höhenweg" sind Druckfehler. Mehr als üblich. Dafür eine Erklärung: In der Druckerei wurde aus Versehen die korrigierte Druckvorlage mit der unkorrigierten verwechselt. Sozusagen ein Verhauer.

Auf den Seiten 7 und 8 darf es nicht "Furtschlaglhaus" heißen, sondern Furtschaglhaus. **Auf Seite 7** nicht bis, sondern bis, **auf Seite 8** nicht Furtschlaglkopfes, nicht Furtschlagibaches, nicht Furtschlaglkees, sondern Furtschaglkopfes, Furtschaglaches und Furtschaglkees. Selbstverständlich auch nicht Gipfel sondern Gipfel. **Seite 9** nicht kehre sondern Kehre und nicht Olper Hütte sondern Olpererhütte. **Seite 17** nicht Gamhütte sondern Gamshütte. **Auf Seite 18** ist die fünfte und sechste Zeile vertauscht **Seite 25** nicht Furtschaglhitte sondern Furtschaglhaus. **Seite 26** nicht Riffler sondern Riffler.

Schlußbemerkung: Die auf Seite 26 aufgeführte Rifflerhütte wurde durch eine Lawine zerstört, ist aber noch in vielen Karten und Wanderführern erwähnt.

Vielen Dank für Ihr Nachsehen.

Klaus Kundt

Der Berliner Höhenweg ist fertig. Jahrelang haben die Arbeiten an dem letzten Wegstück zwischen dem Friesenberghaus und der Gamshütte gedauert. Der Vorstand der Sektion Berlin im DAV hatte unter Vorsitz von Dr. Helmut Gutzler den Arbeitskreis Bergsteigen (AKB) der Sektion mit der Planung und Ausführung der Wegearbeiten beauftragt. Mitglieder der Sektion Berlin opferten für diese Arbeit Zeit und Urlaub. Ehrenamtlich versteht sich - oder ist das heutzutage nicht mehr selbstverständlich? Zusätzlich hat der Bau dieses Wegabschnittes 60 000 Mark oder rund 420 000 österreichische Schillinge gekostet. Hiermit sei allen Helfern für ihren Einsatz gedankt. Mit ihrer Hilfe wurde eine Verbindung zwischen den fünf Berliner Hütten in den Zillertaler Alpen geschaffen. Bereits jetzt gilt der Berliner Höhenweg als einer der schönsten und interessantesten hochalpinen Wanderwege. Nicht geeignet ist er allerdings für Spaziergänge. In der Zeitschrift der Sektion Berlin "Der Bergbote" wurden die einzelnen Wegstrecken von Johannes Maier und Dr. Frank Nietruch beschrieben. In diesem Führer für den Berliner Höhenweg sind alle Wegabschnitte zusammengefaßt. Die Bearbeitung besorgten Horst Hillesheim und Klaus Kundt.

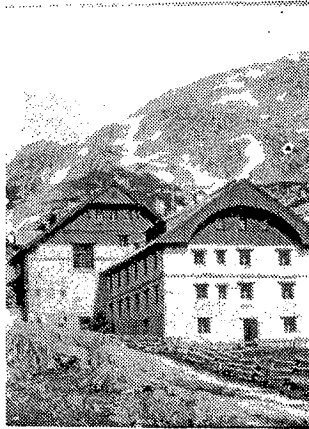
Touren rund um die Berliner Hütten.

Zusammengestellt und bearbeitet von Klaus Kundt

Berliner Höhenweg I Von der Berliner Hütte (2040 m) zum Furtschaglhaus (2389 m)

Mit dem 1975 fertiggestellten letzten Wegstück zwischen dem Friesenberghaus und der Gamshütte besteht vom Sommer 1976 an die Möglichkeit für eine großzügige Rundwanderung von Hütte zu Hütte in unserem Arbeitsgebiet der Zillertaler Alpen. Der Berliner Höhenweg verbindet die Berliner Hütte mit der Gamshütte – gesamte Weglänge rund 50 km – in folgenden Teilabschnitten, die nachstehend bzw. in den nächsten Tourenblättern des Bergboten beschrieben werden:

- I. Berliner Hütte – Furtschaglhaus
- II. Furtschaglhaus – Oppererhütte



Berliner Hütte

- III. Oppererhütte – Friesenberghaus
- IV. Friesenberghaus – Gamshütte

I. **Berliner Hütte (2040 m) – Furtschaglhaus (2295 m)** (Die folgende Beschreibung ist zum überwiegenden Teil wörtlich dem AV-Führer Zillertaler Alpen entnommen)

Aufstieg: Von der Berliner Hütte südwärts hinab auf den alten Gletscherboden (Platten mit schönen Gletscherschliffen) und auf einem Steg über den Gletscherbach des Hornkeeses. Gleich jenseits der Brücke rechts ab. (Der Weg links führt zum Rossruggen hinauf.) Rechts aufwärts und über einen Graben auf den östlichen Moränenrücken des Waxeckkeeses. Über den Rücken ein kurzes Stück empor, dann über das alte, jetzt ausgeaperte Gletscherbett und den Gletscherbach hinüber auf die westliche Seitenmoräne, wo von rechts der Weg vom Wirtshaus Alpenrose hinaufführt.

Nun links (südlich) auf dem Moränenrücken rd. 600 m entlang, dann in mehreren Kehren durch den begrünten Kessel des Garberkares westwärts hinauf in Richtung Krähenfuß bis auf eine Höhe von 2430 m. Weiter in westsüdwestlicher Richtung unter den felsigen Hängen des zum Schönbichler Horn hinziehenden Grates, schließlich in einigen Kehren hinauf zum Schönbichler Grat (Punkt 2763 m). Der Weg leitet nun auf den Grat bzw. auf der dem Waxeckkees zugewandten Seite meist über bequem zu gehende Platten weiter bis an die Flanke des Schönbichler Horns. Der „Eisgrat“, den dieses letzte Stück des Schönbichler Grates früher bildete, ist infolge Ausaperung verschwunden. Durch die splitterigen und erdigen Felsen der Flanke leitet der steiler werdende und mit festen Seilen gesicherte Weg (Achtung bei Regen, Schnee und Vereisung: Rutschgefahr!) auf die Scharte und in wenigen Minuten über den Südgrat auf das **Schönbichler Horn**

(3133 m). (Gehzeit von der Berliner Hütte bis zum Gipfel: vier bis fünf Stunden).

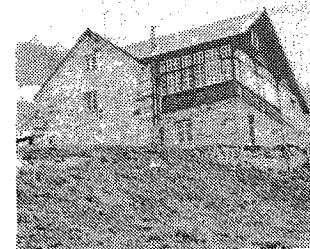
Abstieg: Zunächst auf dem Südgrat zurück zur Scharke. Nun rechts (westwärts) auf mit festen Seilen gesichertem Steig steiler Abstieg durch eine Rinne (im Frühsommer oft noch Schnee!) bis zum Fuß der Felsen des Schönbichler Horns. Nun immer der Weganlage folgend über einen Rücken in Westlicher Richtung bis auf rund 2800 m (auffallender großer Steinmann). Weiter in südlicher Richtung einige Kehren hinunter bis auf 2700 m Höhe, dann westsüdwestwärts ziemlich gleichmäßig hinunter über die begrüntten Hänge des Furtschaglkares und einige Bachbetten bis auf 2360 m Höhe, direkt oberhalb des Furtschaglhhauses, das man über eine große Kehre in wenigen Minuten erreicht (Abstiegszeit: ein bis zwei Stunden).

J. Maier

Touren rund um die Berliner Hütten

Berliner Höhenweg II. Vom Furtschlaglhaus (2295 m) zur Olpererhütte (2389 m)

Nach der ersten, vielleicht etwas anstrengenden Etappe von der Berliner Hütte zum Furtschlaglhaus über das Schönbichler Horn (siehe Tourenblatt im Februar-Bergboten) empfiehlt es sich, am nächsten Tag noch nicht gleich weiter zur Olpererhütte zu gehen, sondern einen Rast- oder Tourentag einzulegen. Vor der herrlich gelegenen Hütte breitet sich ein eindrucksvolles Panorama aus, angefangen von der markanten Furtschlaglspitze im Osten über den Großen Mösel, Breitnock, Hoher Weisszint, Hochfeiler bis zum Hochsteller im Westen. Am imponierendsten ist der Blick nach Süden, wo in 3.400 m Luftlinienentfernung die 400 m hohe Hochfeiler-Nordwand extremen Eisgehern ein lohnendes Ziel bietet. Der „Normal“-bergsteiger wird sich aber mit ein-



Furtschlaglhaus

facheren Bergtouren zufriedengeben, z. B. dem Großen Möseler oder dem Großen Greiner. Wer nur eine kurze (einstündige) Wanderung machen möchte, dem sei die Besteigung des rd. 300 Höhenmeter oberhalb der Hütte gelegenen Furtschlaglkopfes (2604 m) empfohlen, von dem die Aussicht noch umfangreicher ist: Gr. Greiner im Norden, Olperer und Schlegeispeicher im Nordwesten.

Großer Möseler (3478 m)

Aufstieg: Der zweithöchste und aussichtsreichste Berg der Zillertaler Alpen kann vom Furtschlaglhaus in 4-5 Stunden erstiegen werden.

Von der Hütte auf dem zum Schlegeiskees führenden Steig über die Brücke des Furtschlaglbaches zur auffallenden Seitenmoräne und immer auf ihrem Rücken einen guten Kilometer bis zum Punkt 2727 m am Rande des Gletschers. (Kurze Rast, ggf. Steigeisen anlegen). Auf dem Gletscher in östlicher Richtung (Achtung auf Spalten!) zum Felsköpfl (2985 m) Nun rechts vom Felsrücken, der das Furtschlaglkees vom Schlegeiskees trennt, durch eine aufsteilende, meist firnbedeckte Rinne – oder rechts der Rinne in den Schrofen – rd. 300 m Höhenanstieg bis zum Beginn der Firngruppe (Rastplatz mit schönem Tiefblick auf das Furtschlaglkees und in die NW-Eisflanke des G. Möselers). Von hier flacher und leichter werdend über den Firnrücken in östlicher Richtung nach weiteren 200 Höhenmetern auf den Gipfel.

Abstieg: Auf dem Aufstiegsweg.

Achtung! Wegen der Gletscherspalten ist unbedingt am Seil zu gehen. Vorsicht – insbesondere beim Abstieg – in der Rinne bei weichem Firn (Rutschgefahr).

Großer Greiner (3199 m)

Aufstieg: Der wegen seiner vorgeschobenen Lage hervorragende Aussichtsblick ist auf dem Weg vom Furtschlaglhaus in rd. 4 Stunden zu erreichen.

Auf dem zum Schönbichler Horn führenden Weg etwa 10 Minuten empor, bis oberhalb der zweiten großen Kehre bei einer aufgestellten Steinplatte links ein Steig abzweigt, der in kleinen Kehren über den Hang zum Furtschlaglkopf (2604 m) führt. Aus der kleinen Scharte zwischen ihm und dem SW-Grat des Talggenkopfes in das Reischbergkar, das in Richtung auf die tiefste Einsattelung im Westgrat des Großen Greiners gequert wird. Der Einstieg ist bezeichnet. Über Schrofen zuerst gerade aufwärts, dann etwas nach links halten, bis man zuletzt, immer schräg rechts ansteigend, durch eine Schuttrinne die Scharte erreicht. Die Bezeichnung führt nun stets über den ausgesetzten Grat weiter. Festes Gestein bis zum Gipfel. Schöne Kletterei. Teilweise mäßig schwierig (II).

Abstieg: Auf dem Aufstiegsweg.

Übergang zur Olperer Hütte (rd. 4 Stunden)

Abstieg: Zunächst einige Minuten über flache und begrünte Hänge, dann in vielen Kehren über den Steilhang und die Wasserklamm hinunter zum Zusammenfluß der vielen Bäche, die von den Gletscherzungen herabkommen. Auf der Fahrstraße rd. 1200 Meter bis zum Beginn des Schlegeispeichers. Nun rd. 4 Kilometer immer auf der westlichen Seite des Stausees bis zum Zamser Bach. Nach weiteren 600 Metern in Richtung Stau-mauer (Parkplatz und Dominikushütte) erreicht man den Abzweig zur Olper Hütte kurz vor dem Riepenbach.

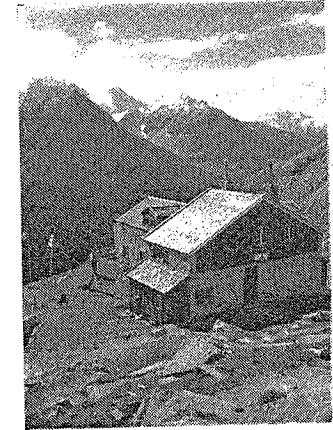
Aufstieg: Die Höhendifferenz von der Straße am Stausee (1800 m) bis zur Hütte beträgt knapp 500 Meter. Der gut bezeichnete und nicht zu verfehlende Weg führt zunächst durch den Riepenwald in vielen Kehren bis dicht an den Riepenbach, der jedoch erst in einer Höhe von 2260 m überschritten wird. In nördlicher Richtung leitet der Weg über steinige Rasen- hänge, zuletzt in Kehren zu der bereits sichtbaren Hütte.

Maier

Touren rund um die Berliner Hütten

Berliner Höhenweg III. Von der Oppererhütte (2389 m) zum Friesenberghaus (2498 m)

Die **dritte** Etappe des Berliner Weges – so gezählt, wenn man in der ersten und zweiten Etappe von der Berliner Hütte über das Furtschaglhaus zur Oppererhütte gegangen ist (siehe Februar- und März- Bergboten 1976) – ist die kürzeste des gesamten Höhenweges: Die Weglänge beträgt rund 4 km. Unter Berücksichtigung des Höhenunterschiedes – der Weg steigt bis auf rd. 2620 m an – benötigt man, je nach Wetter, Rucksackgewicht und persönlicher Leistungsfähigkeit rund 1 1/2 bis 2 1/2 Stunden (reine Gehzeit). Bergsteiger mit guter Kondition können daher diesen Hüttenübergang auch noch nach einer Vormittagstour am Nachmittag absolvieren. Als Tour bietet sich insbesondere die Überschreitung des Opperers an, eine schöne Fels- und Eistour.



Oppererhütte

Olperer (3476 m)

Aufstieg: Südostgrat (Weg der Erstersteiger, Paul Grohmann und Gefährten), 3 bis 4 Stunden.

Von der Hütte nordwestwärts auf dem zur Alpeiner Scharte und Geraer Hütte führenden Weg Nr. 502 bis auf eine Höhe von rd. 2600 m, wo der Weg zur Alpeiner Scharte links abzweigt. Auf Steigspuren, teilweise markiert, weiter bis unterhalb des Großen Riepenkeeses (rd. 2800 m). Nun bei guten Firnverhältnissen über das Kees selbst oder anderenfalls am südlichen Rande des Keeses über Geröll und Platten zum auffallenden Felsrücken und über diesen hinauf zum „Schneegupf“. Über dieses Firnfeld bis auf eine Höhe von rund 3250 m. (Eindrucksvoller Tiefblick nach Süden auf das zerklüftete Unterschrämmachkees und in die felsige Olperer-NO-Wand.) Über den Firngrat des Schneegupfes weiter zu den Gipfelfelsen, wo ein kurzer Kamin (mit einigen Eisenstiften) auf den Grat leitet. Über die Gratschneide zu einem Felsblock; entweder über diesen hinweg oder ihn rechts umgehend, immer am Grat bleibend zum Gipfelkreuz.

Abstieg: Wie Aufstieg oder – bei guten Verhältnissen – über den **Nordgrat** (1. Begehung im Abstieg 1879 von den Brüdern Emil und Otto Zsigmondy):

Die Gratschneide und die künstlichen Sicherungen kennzeichnen eindeutig den Verlauf des Abstieges. Das letzte Stück des Grates vor der Wildlahnerscharte wird meist nicht auf der Schneide begangen. Vielmehr steigt man an geeigneter Stelle links (westlich) durch eine Rinne zum „Eisbuggl“ des oberen Olpererferners ab.

Die Kletterei ist teilweise schwierig. Bei verschneitem oder vereistem Fels, wenn die künstlichen Sicherungsseisen verdeckt sind, ist besondere

Vorsicht geboten! Seilsicherung wird empfohlen. Zeit für den Abstieg über den rd. 300 m langen Grat mit rd. 200 m Höhenunterschied: 1 bis 2 Stunden.

Von der Wildlahnerscharte (rd. 3240 m) über den südlichen Teil des Gefrorenen Wandkeeses in östlicher Richtung rd. 1 km langer Abstieg zum Riepensattel (rd. 3040 m). Weiter über das Große Riepenkees nochmals rd. 1 km bis zum Gletscherrand auf rd. 2.800 m. Nun den Aufstiegsweg zurück zur Hütte. Zeit: 1 bis 1 1/2 Std. Gesamte Gehzeit für die Überschreitung: 5 bis 7 1/2 Std. Gesamte Tourenzeit (einschl. kurzer Rasten): 6 bis 9 Std.

Übergang zum Friesenberghaus

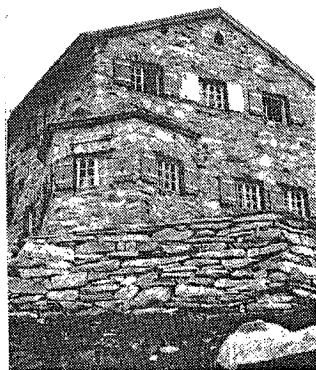
Von der Hütte gute Weganlage (Nr. 526) in nördlicher Richtung zunächst auf einer Höhe von rd. 2400 m, dann leicht ansteigend zum Pkt. 2449 m östlich des Keeskopfes. Weiter ansteigend über Pkt. 2488 m bis zur höchsten Wegstelle auf 2.620 m. Nun nicht mehr geradeaus weiter (Weg zur Friesenbergscharte), sondern rechts (östlich) über Serpentina hinunter zum südlichen Ufer des Friesenbergsees (2450 m) und hinauf zum Friesenberghaus (2498 m). (Die Höhe der Hütte ist auf der neuen AV-Karte 1:25 000 nicht eingetragen.)

Maier

Touren rund um die Berliner Hütten

Berliner Höhenweg IV. Vom Friesenberghaus (2498 m) zur Gamshütte (1916 m)

Nachdem die Sektion Berlin im Jahre 1968 das nach dem Kriege wieder sehr schön hergestellte Friesenberghaus erworben hatte, wurde unverzüglich damit begonnen, einen etwa 14 Kilometer langen Höhenweg zwischen Friesenberghaus und Gamshütte anzulegen. Mehrjährige ehrenamtliche Arbeit von Berliner Alpenvereinsmitgliedern und Einsatz von einheimischen „Profis“ waren notwendig, das Wegenetz zwischen den Berliner Hütten in den Zillertaler Alpen dadurch vollständig zu schließen und somit Bergwanderern von echtem Schrot und Korn die Durchführung einer großzügigen Rundtour von Hütte zu Hütte zu ermöglichen.



Friesenberghaus

Es dürfte kaum einen besseren Abschluß oder — bei guter Kondition — Anfang einer Durchwanderung der Zillertaler Alpen als die Begehung des neuen Höhenwegs geben: In den südseitigen Bergflanken des Tuxer Kamms wandert man unter Riffler, Real- und Grienbergspitzen hoch über dem Tal der Zemme und des Zamsers Bachs wie auf einer Aussichtsterrasse entlang. Von Kar zu Kar, von Alpe zu Alpe wechselt die Szenerie; gleichsam aus der Vogelperspektive schaut man der Reihe nach weit in Schlegeis- und Zemmgrund, Gunggl, Floiten- und Stillupgrund hinein. Gletscher und Gipfel des Zillertaler Hauptkamms läßt man so nacheinander Revue passieren.

Einsamkeit und Abwechslungsreichtum bilden einen weiteren Reiz dieses Wegs: In mäßigem Auf und Ab folgen weite Kare, große Blockfelder, grüne Matten und Almen; ein unberührter Bergsee und viele kühle Bäche verlocken zur Rast. Die wiederholt berührte Baumgrenze setzt besondere landschaftliche Akzente.

Allerdings muß deutlich darauf hingewiesen werden, daß die Begehung des neuen Wegs etwas Besonderes ist: Schließlich sind rund 14 Kilometer mit insgesamt etwa 500 Höhenmetern an Gegenanstiegen (in Richtung Gamshütte; in Richtung Friesenberghaus sogar 1100 Höhenmeter!) zu bewältigen; unter Umständen müssen Bäche durchwaten werden; im Bereich der steilen Rinnen und Grashänge ist Trittsicherheit besonders wichtig. Mit Altschneeresten muß vor allem Anfang des Sommers gerechnet werden, aber auch Neuschneefälle bei Schlechtwettereinbruch können in den höher gelegenen Wegabschnitten Schwierigkeiten verursachen. Die reine Gehzeit liegt zwischen 7 und 9 Stunden.

Die Durchführung dieser Tour setzt demgemäß angemessene Bekleidung (insb. festes Schuhwerk, Anorak, Pullover, Regenschutz) und Ausrüstung

(Karte, Bussole, Biwaksack, ggf. Seil für Sicherung beim Bachdurchwaten und ggf. auch Pickel) sowie Kondition und alpine Erfahrung voraus.

Da der Übergang Friesenberghaus–Gamshütte bisher nur auf wenigen Wanderkarten eingezeichnet ist (~~auch in der neuen AV-Karte nicht!~~) und noch keinen Eingang in die Führerliteratur gefunden hat, wird die Route nachstehend ausführlicher als sonst üblich beschrieben: Vom Friesenberghaus zunächst auf dem Weg zum Breitflanner in 20 Min. bis hinter die östliche Begrenzungsrippe des Schrofenkars. Dort (2480 m) zweigt der Höhenweg in nordöstlicher Richtung ab (Schilder). Er führt durch Blockwerk und grasse Hänge am Südufer des Wesendlekarsees (2380 m) vorbei, dann wieder ansteigend durch ein ausgedehntes Blockfeld (2440 m). Die Südflanke des Schönlahnerkopfes wird diese Höhe annähernd haltend nach Osten gequert, bis in Serpentina zu einer auffallenden „Kanzel“ (2375 m, schöner Rastplatz) und anschließend in die erste Rifflerrinne (2345 m) abgestiegen werden kann. Die Querung wird dann leicht fallend bis zum Ostgrat des Schönlahnerkopfes (2280 m) fortgesetzt. Hier wendet sich der Weg allmählich nach Norden und führt hinab auf ein Band, auf dem nach Westen in das Birglbergkar (2160 m) abgestiegen wird. Nun den Markierungen folgend durch das grobe Blockwerk in nördlicher, dann auf dem Weg in nordöstlicher Richtung zur Kesselalpe (2005 m), wo der mehrarmige Kesselbach überwunden werden muß. (Auf der orogr. linken Bachseite Notabstieg über die Birglbergalpe nach Roßhag!) Sodann auf Wegspuren in Serpentina etwa hundert Meter nordöstlich hinauf. Diese Höhe haltend auf gutem Weg nach Osten durch die steile Birglbergmähder und nach Nordosten durch die Hasteine über der Lackenwand, dann rechts haltend hinab zur Lackenalpe (2030 m). (Von hier Notabstieg über Birglbergswandter nach Roßhag.) Von der Lackenalpe zunächst östlich, dann nach Norden im Bogen um den Rücken des Milchträger herum bis zum Weg Hausalpe–Pitzenalpe

absteigen. Auf diesem Weg erst in südöstlicher, später in nördlicher und östlicher Richtung, zuletzt den Pitzenbach an geeigneter Stelle überschreitend, hinunter zur Pitzenalpe (1875 m). (Von hier Notabstieg über Liechteckalpe nach Roßhag oder Ginzling.) Von der Pitzenalpe ein kurzes Stück auf dem Abstiegsweg zur Liechteckalpe, dann die Höhe haltend am Rand der Latschenkiefern nach Osten bis zu einem Zaun. Über diesen hinweg zunächst auf schmalen Pfad, dann auf bequemem Weg durch die Latschenfelder der Feldrinnen nach Nordosten zur Feldalpe (1865 m) queren. (Notabstiege von der Feldalpe über Wildalpe oder den tiefer gelegenen Jägersteig nach Oberböden, ggf. über Paschbergalpe nach Innerböden.) Von der Feldalpe zieht der Weg in steter Steigung bis zur Grauen Platte (2160 m) hinauf. (Von dort Abstiegsmöglichkeiten zum Gasthaus Oberböden.)

Von der Grauen Platte führt der Weg in nordwestlicher Richtung hinunter in das Schrahnbachkar. Den Markierungen folgend – hier nur Wegspuren – in weitem Bogen nach rechts durch das Kar bis zu einer Jagdhütte (2085 m) und nach Nordosten bis zum Kareck (2115 m) ansteigen. Hinter dem Kareck quert der Weg die sehr steilen Grashänge unter der Vorderen Grienbergspitze, dabei sind einige kleine Bäche zu überschreiten. (Auf diesem Wegabschnitt ist besondere Vorsicht geboten!) Der Höhenweg stößt dann bei 1980 m auf den Weg Gamshütte–Vordere Grienbergspitze, auf dem in wenigen Minuten zur bereits sichtbaren Gamshütte (1916 m) abgestiegen wird.

Frank Nietruch

Touren rund um die Berliner Hütten

Berliner Höhenweg

V. Die Begehung

„entgegen dem Uhrzeigersinn“

Die Etappen I.–IV. des Höhenwegs können selbstverständlich auch in umgekehrter Richtung begangen werden. Dies hat so schreitung der Gletscher der zentralen Zillgarr den Vorteil, daß man vor der Überlertaler bei der Wanderung von der Gamschütte über Friesenberghaus, Olperer und Dominikushütte zum Furtschagelhaus mit verhältnismäßig einfachem Gehgelände beginnt. Und gerade die Etappe Gamshütte – Friesenberghaus ermöglicht eindrucksvolle und äußerst informative Einblicke in den topographischen Aufbau des Zillertaler Hauptkamms und seiner Zugangstäler. Deshalb kann die Rundtour in dieser Richtung nachdrücklich empfohlen werden, obwohl mit der Begehung



Gamshütte

des Wegeabschnitts Gamshütte – Friesenberghaus gleich gegen Anfang der Wanderung einige Anforderungen an Kraft und Ausdauer gestellt werden. (Im übrigen kann diese sehr lange Etappe „entschärft“ werden, indem man hinter der Grauen Platte direkt zum Gästhaus Oberböden, beschränkte Nächtigungsmöglichkeiten, absteigt und am folgenden Tage von Oberböden den Weg zum Friesenberghaus fortgesetzt.)

Ausgangspunkt ist die südlich von Mayrhofen auf einem Vorgipfel der in 1916 m gelegenen Gamshütte, zu der man auf mehreren Wegen gelangen kann:

Ein kurzer Aufstieg führt in unmittelbarer Nähe der Trasse der Materialseilbahn von der Grienbergalpe zur Hütte. Die Grienbergalpe ist auf einem Fußweg sowie auf einer Forststraße von der Teufelsbrücke in Finkenberg bzw. auf einem Fußweg von der Tuxbach-Brücke bei Freithof erreichbar. Ein weiterer Zugang beginnt im Zemmgrund (W. H. Gamsgrube/W. H. Sautstein) an der Autostraße Mayrhofen – Ginzling.

Dieser Weg führt auf vielen Serpentinauflagen sehr steil und entsprechend anstrengend auf die Gamshütte. Der landschaftlich schönste Aufstieg ist der Hermann-Hecht-Weg von Finkenberg (Teufelsbrücke), auf dem man die Gamshütte in etwa 3½ Stunden bequem erreicht.

Der erst vor kurzem fertiggestellte Höhenweg Gamshütte – Friesenberghaus wird nachstehend genauer beschrieben:

Von der Gamshütte verfolgt man zunächst den markierten Aufstiegsweg zur Grienbergspitze bis auf etwa 1980 m. Dort zweigt der Höhenweg nach links ab. Er quert die sehr steilen Grashänge unter der vorderen Grienbergspitze, wobei einige kleine Bäche zu überschreiten sind. Wegen der Steilheit ist in diesem Wegabschnitt besondere Vorsicht geboten! In leich-

tem Auf und Ab wird so das Kareck (2115 m) erreicht. Hier läßt die Steilheit des Geländes nach und der Weg führt nach Südwesten allmählich hinunter zur Jagdhütte im Schrahnbachkar (2058 m). Hinter der Jagdhütte wieder leicht ansteigend in weitem Bogen nach Süden (Markierungen beachten, in diesem Bereich nur Pfadspuren) in Richtung Graue Platte. Das letzte Stück zur Grauen Platte (2160 m) auf dem alten Weg steil hinauf.

Von der Grauen Platte führt der Höhenweg in südwestlicher Richtung hinunter zur Feldalpe (1865 m). (Ein anderer, teilweise schon wieder überwachsener Weg führt von der Grauen Platte über Wasserböden und Brunnacheck zum Gasthaus Oberböden, von dem ein Fahrweg über Innerböden nach Ginzling führt. Oberböden ist ein geeigneter Stützpunkt für Wanderer, die den Weg zum Friesenberghaus in zwei kürzeren Etappen begehen wollen. Dort kann übernachtet werden, allerdings ist das Haus während der Hauptsaison oft belegt. Von Oberböden wird der Höhenweg entweder über die Wildalpe oder bequemer über den Jägersteig und den Weg zur Feldalpe wieder erreicht.)

Von der Hütte auf der Feldalpe über eine kleine Mauer und auf dem dort beginnenden Weg durch die Latschenfelder der Feldrinnen zur Pitzenalpe (1875 m) hinüber. Von der Pitzenalpe zunächst an geeigneter Stelle über den Pitzbach, in weitem Bogen nach Süden, später nach Westen in Serpentina auf dem Weg zur Hausalpe hinauf. Dieser Weg wird dann nach links verlassen und auf dem neuen Weg werden die Hänge des Milchtrager – erst südlich, zum Schluß im Bogen nach Westen – bis zur Lackenalpe (2030 m) gequert.

Von der Lackenalpe zunächst rechts haltend, dann später nach links auf gutem Wege über der Lackenwand durch die Ausläufer der Hasteine und

die steilen Birglbergmäher zur Kesselalpe (2005 m) hinüber. Hier muß der Kesselbach an geeigneter Stelle überwunden werden. Die Fortsetzung des Höhenweges führt ansteigend in südwestlicher bis südlicher Richtung, zuletzt durch ein ausgedehntes Blockfeld, bis zum Fuß der Nordabstürze des Schönlahnerkopfs (auffallende Markierung). Von der Einstiegsmarkierung führt der Weg auf schmalen Band nach links und dann in Serpentina und Schleifen hinauf zum Ostgrat des Schönlahnerkopfs (2280 m).

Nun nach Südwesten stetig ansteigend durch die Rifflerinnen und zur „Kanzel“ (2375 m). Von der Kanzel erst kurz empor und dann in mäßigem Auf und Ab durch die Südflanke des Schönlahnerkopfs nach Westen bis zum großen Blockfeld am Ostufer des Wesendlekarsees. Durch das Blockfeld zum Südufer des Sees (2380 m) und von dort in südwestlicher Richtung hinauf auf 2480 m, wo der Höhenweg an der östlichen Begrenzungsrippe des Schrofens auf den Aufstiegsweg Breittalner – Friesenberghaus stößt. Diesen Weg nach rechts aufwärts und dann etwa höhengleich in einer weiten Schleife zum Friesenberghaus (2498 m).

Angesichts der vorhandenen guten Führerliteratur und Kartenwerke werden die folgenden Etappen der Rundtour hier nur gestrafft dargestellt:

Vom Friesenberghaus am Friesenbergsee vorbei und in Serpentina nach Südwesten hinauf und dann auf gutem Wege nach links in allgemein südlicher Richtung zur Olperer Hütte.

Von der Olperer Hütte auf bequemem Weg hinunter zum Schlegeisstausee. (Dort Nächtigungsmöglichkeit in der Dominikushütte.) Weiter in südöstlicher Richtung am orographisch linken Ufer des Stausees, an dessen Ende nach links hinüber und zuletzt in vielen Serpentina steil nach Osten hinauf zum Furtschaglhaus.

Vom Furtschaglhaus folgt der hochalpine Übergang (Gletscher!) durch das Furtschagkar über das Schönbichlerhorn und durch das Garberkar zur Berliner Hütte.

Von der Berliner Hütte dann Abstieg über Grawandhütte und W. H. Breitlahner in den Zemmgrund. Ausdauernde können die Höhenwanderung auch über die Greizer, Kasseler und Grünwandhütte bis in den Floiten- bzw. Stilluppgrund fortsetzen.

Frank Nietruch

Literatur: AV-Führer Zillertaler Alpen, Dr. Heinrich und Dr. Henriette Klier, Bergverlag Rudolf Rother, München, 7. Auflage 1974, Kleiner Berg- und Wanderführer, Dr. Raitmayer/Dr. Klier, Bergverlag Rudolf Rother, München, Die Hütten des Deutschen Alpenvereins, herausgegeben vom DAV 1969, Alpenvereins-Jahrbuch 1975, herausgegeben vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein (besonders zu empfehlen wegen der neuen AV-Karte Nr. 35/1 im Maßstab 1:25 000).

Karten: Alpenvereinskarte Zillertaler Alpen, Westliches Blatt, Nr. 35/1 (neu), Freytag-Berndt-Wanderkarte 1:100 000, Nr. 15, Zillertaler Alpen, Kompaß-Wanderkarte 1:50 000, Nr. 37, Zillertaler Alpen/Tuxer Voralpen.

Wichtiger Hinweis! Tourenbeschreibungen sind immer subjektiv. Daher ist dringend anzuraten, sich vor jeder Tour eingehend mit der Route zu beschäftigen, das Führermaterial und die entsprechende Literatur zu lesen. Gerade bei Wintertouren ändern sich die Verhältnisse sehr oft. Kompaß, Karte, Höhenmesser sind unerlässlich. Zeitangaben sind nicht verbindlich. Die Dauer hängt von Kondition, Gepäck und Wetter ab. Auf jeden Fall die Hüttenwirte befragen und danach den eigenen Plan noch einmal überprüfen. Fragen Sie auch Bergfreunde, die die Tour kennen. Lassen Sie sich nicht verwirren, wenn Sie verschiedene Auskünfte erhalten. Geben Sie Ihre Erfahrung weiter.

Die Sektion Berlin e. V. gehört nicht nur zu den ältesten Sektionen des Deutschen Alpenvereins, sondern ist auch eine der Gründersektionen des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins. Ihre erste Hütte wurde am 28. Juli 1879 im Zemmgrund auf der Schwarzensteinalpe feierlich eröffnet. Ihr Name: Berliner Hütte. Inzwischen besitzt die Sektion Berlin in den Zillertaler Alpen fünf Hütten: Berliner Hütte (2 040 m), Furtschaglhaus (2 295 m), Olpererhütte (2 385 m), Friesenberghaus (2 498 m) und die Gamshütte (1 916 m). Diese Hütten sind durch den Berliner Höhenweg jetzt miteinander verbunden.

Besuchen Sie auch die anderen Berliner Hütten - Das sind sie:

Im Ötztal stehen das Brandenburgerhaus (3 277 m), das Hochjoch-Hospiz (2 423 m), die Martin-Busch-Hütte (2 501 m) - Talort jeweils Vent- und das Hohenzollernhaus (2 123 m) - Talort Pfunds. Das Hochjoch-Hospiz und die Martin-Busch-Hütte sind auch während der Skisaison für Tourenfahrer und Winterbergsteiger geöffnet.

Im Wilden Kaiser gehört der Sektion Berlin die Hütte Gaudeamus (1 267 m). Sie ist ein ausgezeichneter Stützpunkt für Kletterfahrten.

Übrigens, wußten Sie schon, daß die Sektion Berlin eine der größten Einzelsektionen im DAV und die größte norddeutsche Sektion ist? Berlin ist eine Reise wert - die Berliner Hütten sind mehrere Reisen wert.

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Gipfel rund um die Berliner Hütten

Die Berliner Hütten in den Zillertaler Alpen bieten nicht nur Übernachtungsmöglichkeiten den Bergwanderern auf dem Berliner Höhenweg, sie sind auch Stützpunkte für Gipfelbesteigungen. Außerdem sind von ihnen auch Übergänge zu anderen Hütten und Tälern möglich.

Berliner Hütte, Gipfel: Kleiner und Großer Greiner, Talgenköpfe, Schönbichler Horn, Furtschaglspitze, Großer und Kleiner Möseler, Roßrugspitze, Turnerkamp, Hornspitzen, Schwarzenstein, Großer und Kleiner Mörchner, Plattenkopf, Feldkopf, Rotkopf, Ochsner, Floitenspitzen, Tribachspitze, Großer und Kleiner Löffler.

Übergänge: Furtschaglhaus, Greizer Hütte, Schwarzensteinhütte (Grenzübergang), über die Melkerscharte in die Gunggl und nach Ginzling, Chemnitzer Hütte (Rif. Porro; Grenzübergang), nach Luttach im Ahrntal.

Furtschaglhaus, Gipfel: Kleiner und Großer Greiner, Talggenköpfe, Schönbichler Horn, Furtschaglspitze, Großer und Kleiner Möseler, Möselekopf, Muttonock, Breitnock, Hoher Weißzint, Hochfeiler, Hochferner, Hochsteller.

Übergänge: Berliner Hütte und Schwarzensteingrund, Chemnitzer Hütte, Eisbrugghütte, über die Griesscharte ins Oberberg- und Pfitscher Tal, Brennertal (Grenzübergänge).

Olpererhütte, Gipfel: Schrammacher Olperer, Fußstein, Gefrorene Wand, Fiffler.

Übergänge: Spannagelhaus, Geraer Hütte, Rifflerhütte, Pfitscher-Joch-Hütte, Friesenberghaus.

Friesenberghaus, Gipfel: Gefrorene-Wand-Spitzen, Hoher Riffler.

Übergänge: Olpererhütte, Spannagelhaus, Hintertux, Gamshütte.

Gamshütte, Gipfel: Hintere Grinbergspitze, Mittlere Spitze, Vordere Spitze, Grinbergkopf, Spitzeck, Lachtalspitzl.

Übergang: Friesenberghaus.

Raum für Hütten-Stempel:

Raum für Hütten-Stempel:

Raum für Hütten-Stempel:

Raum für Hütten-Stempel:

Das sollten Sie wissen:

Alles für Sport und Freizeit kauft man im **Fachgeschäft FRIEDEL KLOTZ**

Für die Berge: Bundhosen in Trenker-Cord, Wolle und Helanca.
Strümpfe und Socken in Wolle. Wanderschuhe. Anoraks, Wind-
und Regenhemden in Perlon. Rucksäcke mit Traggestell.
Schlafsäcke, Bergsteigerzelte.

Bergsteigerausrüstung:

Vereinskamerad Johann Kavalirek
und Herbert Fischer bedienen Sie
fachmännisch in Tempelhof



Bergwandern 3 x in Berlin



Sporthaus Friedel Klotz

Tempelhof, Tempelhofer Damm 176/178 (gegenüber Rathaus) Ruf 751 40 95
Lichterfelde, Hindenburgdamm 69 (am Händelplatz) Ruf 8 34 30 10
Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Straße (gegenüber Kirche) Ruf 8 34 30 10

Sporthaus Fritz à Brassard

Inh. W. Havemann

Die richtige
Ausrüstung u. Beratung
erhalten Sie bei uns:

Dem Bergsport-
Spezialisten
Berlins.

1 Berlin 30
Potsdamer Str. 102
Telefon 2 61 23 24

Geöffnet Mo.—Fr. 9—12 und
14—18 Uhr, Sa. 9—13 Uhr.



**Berlin ist eine Reise
wert - die Berliner
Hütten sind mehrere
Reisen wert.**

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000033062